

# Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1990

Autor(en): **Müller, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **12 (1991)**

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395517>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1990

Urs Müller

## Allgemeines

Die Ausgrabungen in der Gemeinde Kaiseraugst stehen unter der Oberaufsicht des aargauischen Kantonsarchäologen Dr. Martin Hartmann. Für seine Beratung und Unterstützung danke ich ihm ganz herzlich. Ermöglichte er doch ausserordentliche Mittel und Hilfe, um die Notgrabung im Kastellzentrum realisieren zu können.

Anfangs Juni stiess Frau Clara Saner Kranzosch als teilzeitangestellte Zeichnerin zu uns. Im zweiten Halbjahr unterstützte uns David Wälchli von der Brugger Equipe und im letzten Quartal kam Andrin Rudolf von der Lausener Grabung zu uns. Elisabeth Brunner, stud. phil. I, absolvierte ein Grabungspraktikum. Der Grabungsstab war wie im Vorjahr zusammengesetzt. Die schweren Arbeiten erbrachten primär unsere langjährigen Ausgräber, die von der Firma Helfenstein und Natterer AG zur Verfügung gestellt werden und zeitweise auf sechs Mann erweitert werden mussten. Um unsere Equipe zu entlasten, führten die Aargauer Mittelalterequipe unter Peter Frey und eine Gruppe unter Rolf Widmer einzelne Flächenuntersuchungen durch. Die Inventarisierung aller Kleingrabungen von 1990 durch Sylvia Fünfschilling und die Bestimmung der Fundmünzen durch Markus Peter sind abgeschlossen. Jedoch dürfte die Inventarisierung aller FK der Grabung Hotel Adler noch den grössten Teil des Jahres 1991 beanspruchen. Allen danke ich für ihren Einsatz und ihr Engagement.

Leider bricht der Druck durch anfallende grössere Bauprojekte nicht ab, so dass für die Aufarbeitung der Dokumentation und für umfassendere Vorberichte, also für die eigentliche Winterarbeit kaum Zeit bleibt, geschweige denn für die Durcharbeitung alter Grabungen und die Aufbereitung des Archivs.

Da als Jahresziel die Freigabe des Areals Hotel Adler (Grabung 1990.05) gegeben war und zunächst der Abbruch des Ökonomiegebäudes abgewartet werden musste, konnte zunächst eine Kleinflächengrabung an den Äusseren Reben (1990.01) durchgeführt werden. Diese ergab Befunde, die im Zusammenhang mit dem *frührömischen Kastell* stehen. Danach erbrachte der Abbruch eines Ökonomiegebäudes gegenüber dem Restaurant Sonne *eine Abfolge mittelalterlicher Grubenhäuser* (1990.02), deren zweite Etappe die Aargauer Mittelalterequipe untersuchte. Schliesslich konnte die Überbauung der *Unterstadt mit Insulae* weiter nach NE verfolgt werden (1990.03). Auch hier stand zeitweise eine Brugger Equipe im Einsatz. Schliesslich erbrachte die Grabung auf dem Areal Hotel Adler eine Siedlungsabfolge im Dorfzentrum vom 1. Jahrhundert n. Chr. bis in die heutige Zeit. 1990 wurden vier Flächengrabungen (1990.01,02,03,05) und drei Baubegleitungen (1990.04,06,21) durchgeführt, jedoch ein mehrfaches an Kubatur anderer Jahre umgegraben (Abb. 1).

## Baubegleitungen

### 1990.04 Kaiseraugst-Asphofweg, Wurmisweg/Parzelle Hoffmann-La Roche

Östlich Gräberfeld Im Sager, Region 13, Parz. 386, 387, 583, 584, 1006.

Koord. 624.030/265.760. Höhe 296 m.

*Anlass:* Bau eines unterirdischen Fahrkorridors. Mehrere Augenscheine zwecks Baubegleitung.

*Funde:* keine.

*Befund:* bisher negativ.

### 1990.06 Kaiseraugst-Personenunterführung Bahnhofstrasse, Allmendgasse/Parzelle Gemeinde, Bundesbahnen

Südliches Kastellvorfeld. Region 21 D. Parz. 1, 132.

Koord. 621.400/265.490. Höhe 274 m.

*Anlass:* Bau einer Personenunterführung. Baubegleitender Augenschein.

*Funde:* keine.

*Befund:* negativ.

### 1990.21 Kaiseraugst-Giebenacherstrasse, Überbauung Widhag/Parzelle Konsortium Widhag

Nördlich Gräbergruppe Widhag. Region 7. Parz. 853–859.

Koord. 621.900/265.150. Höhe 292 m.

*Anlass:* Begleitung des Humusabtrags und des Baugrubenaushubs für die Überbauung mit Reiheneinfamilienhäusern.

*Funde:* FK C06620; vereinzelt – wohl verschleppte – römische Keramik, weder römische Strukturen noch Gräber.

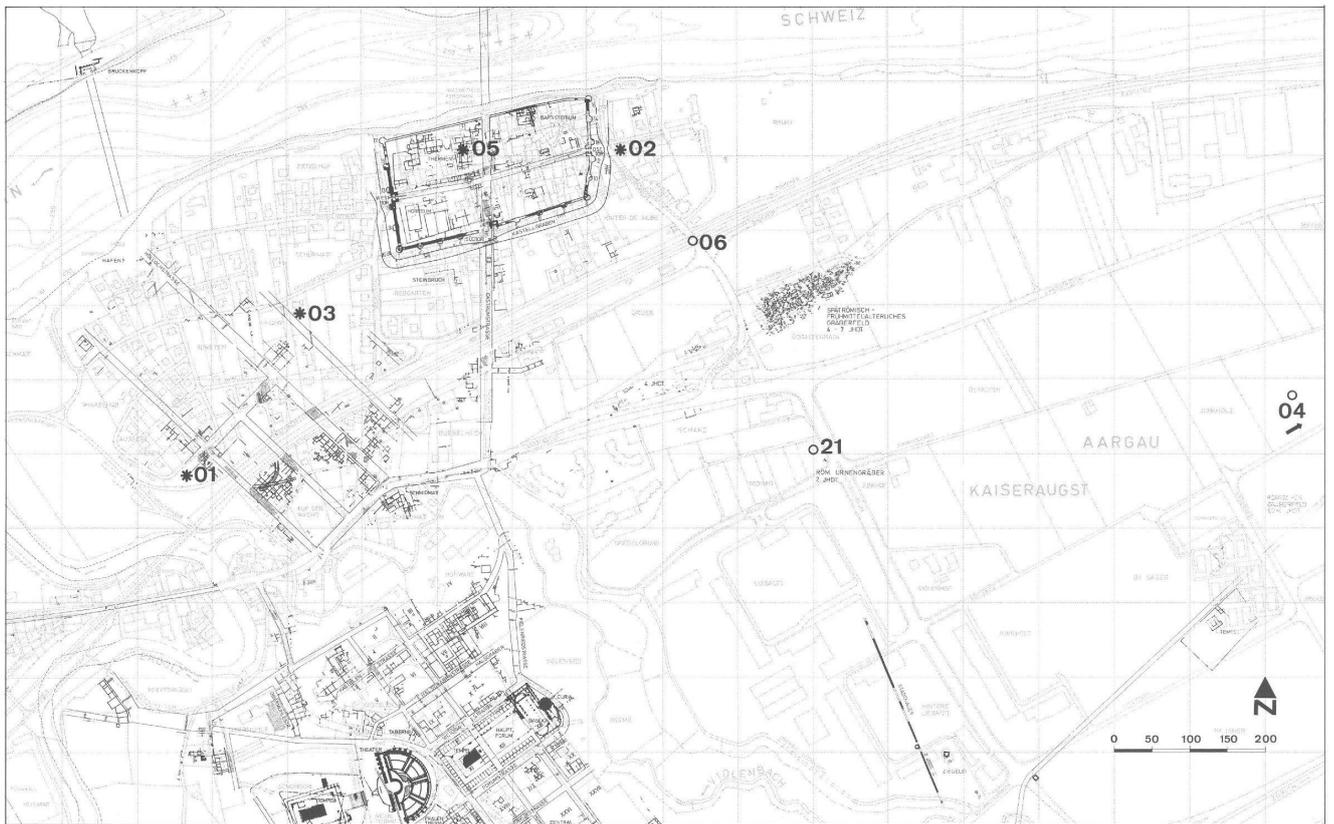


Abb. 1 Kaiseraugst. Lage der Grabungen 1990.01 bis 06, 21. Baubegleitungen (Kreis), Notgrabungen (Stern).

## Notgrabungen

### 1990.01 Kaiseraugst-Äussere Reben 33/Parzelle Dr. Hockenjos-Gessler

Unterstadt, NW-Handwerkerquartier, Region 17 B, Parz. 228.

Koord. 621.090/265.180, Höhe 273 m. Abb. 2.

*Anlass:* Einfamilienhausbau. Handabtrag und lokal Maschinenschnitte: 83 m<sup>2</sup>. Grabungsdaten: 7. März bis 18. April 1990.

*Funde:* FK C06315–C06349, C06451–C06518, C06950. U. a. 18 Münzen. Bronze: Schnalle, 4 Fibeln bzw. Fibelfragm., Haarnadel, Schlüsselring, Fingerring, Ziernägel, Nägel, Niete, Beschläge. Eisen: Schreibgriffel, Scharniere, Nägel, Stifte, Schlacken. Glas: Glasschmelztiegelfragm., Spielsteine, Blaue Perle, Glas angeschmolzen, Glasschlacke. Keramik: 2 BS TS mit Stempeln, 3 Graffiti. Knochenartefakte: Nähnaedel, Röhrenscharnier, 2 Spielsteine.

*Befund:* Reste der Steinbauten der Glaswerkstätte mit Keramikfunden des 2. und 3. Jh.; Entwässerungsgraben, Balkengräblein des Unterbaus – wohl von Kasernenbauten des frühromischen Kastells. Einhäuptiges Mauerwinkelchen – wohl Unterbau einer Fachwerk-konstruktion.

*Publikation:* U. Müller und S. Fünfschilling, Befundbeispiel 2: Die Grabungen 1990.01 und 1978.04 Kaiseraugst-Äussere Reben, in: E. Deschler-Erb, M. Peter, S. Deschler-Erb, Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Forschungen in Augst 12, Augst 1991, 101ff.



Abb. 2 Kaiseraugst-Äussere Reben 1990.01. Im Hintergrund Fundamente der Glaswerkstatt, rechts einhäuptiges Mauerchen – wohl Unterbau einer Fachwerk-konstruktion, in der Mitte N-S gerichtetes Gräblein. Schrägaufsicht von Westen.

### 1990.02 Kaiseraugst-Fabrikstrasse 2/Parzelle A. und M. Schmid

Kastellvorgebiet Ost, Region 22 B, Parz. 63.

Koord. 621.640/265.610, Höhe 268 m. Abb. 3 und 4.

*Anlass:* Umbau- und Neubauprojekt von Wohnhaus mit Einstellhalle. Flächengrabung in zwei Etappen von insgesamt 370 m<sup>2</sup>: maschinelles Abscheren der Deckschichten (Scheunenboden/Garten-erde) und Handaushub. Grabungsdaten: Etappe Scheune (Gruppe Kaiseraugst): 19. April bis 8. Juni und Etappe Einstellhalle (Gruppe Brugg): 14. Juni bis 18. Juli 1990.

*Funde:* Etappe Scheune. FK C06350, C06519–C06550, C06601–C06619, C06621–C06634. 2 Münzen (Mittelalter: 1, römisch: 1). Bronze: Beschlag mit Kerbdekor, Blech. Wandverputz, profiliert, div. Keramik. Etappe Einstellhalle: FK C06635–C06660.



Abb. 3 Kaiseraugst-Fabrikstrasse 1990.02. Grubenhause G 4 mit Kellerhals. Aufsicht von ENE.

*Befund:* «Der Grabungsbefund beider Etappen blieb auf Gruben, Schächte und Grubenhäuser unterschiedlicher Zeitstellung beschränkt. Die Gruben (G 4a, G 14, G 27a–d, G 28a–d) des 1./2. Jahrhunderts lassen für die Römerzeit lediglich auf eine Begehung und sekundäre Nutzung des Areals schliessen, während man die mittelalterlichen und neuzeitlichen Befunde einem Gehöft zurechnen darf, das im frühen 11. Jahrhundert östlich der Kastellruine gegründet worden war und bis heute Bestand hat. Innerhalb der mittelalterlichen Besiedlung sind drei Perioden zu unterscheiden: So gehen die südlichen Grubenhäuser G 10, G 11 und G 19 auf das 11. Jahrhundert zurück (Periode 1). Im 12. Jahrhundert wurden sie durch die nördlichen Grubenhäuser G 4 und G 5 ersetzt, die um 1170/80 einem Brand zum Opfer fielen. Aus einer dritten spätmittelalterlichen Periode stammen die Gruben G 1 bis G 3, G 8 und G 17 sowie das südliche Grubenhause G 9. Dasselbe gilt für den Kernbau (Speicher) des aktuellen Hauses von 1577. Dieser spätgotisch-frühneuzeitliche Steinbau und der ihm vorausgehende Speicher sowie rot bemalte, helltonige Importkeramik des Hochmittelalters und spätmittelalterliche Ofenkacheln weisen den Wohlstand der Hofbewohner aus, die unter die bäuerliche Oberschicht der Dorfgemeinschaft einzuordnen sind. Eine Publikation der mittelalterlichen Grabungsbefunde in Kaiseraugst ist in Vorbereitung.» (Peter Frey, Brugg)



Abb. 4 Kaiseraugst-Fabrikstrasse 1990.02. Lage der römischen, mittelalterlichen und neuzeitlichen Strukturen. M. 1:230.

**1990.03 Kaiseraugst-Friedhofstrasse 25, Anbau/Parzelle M. Heller**

Unterstadt, NW-Handwerkerquartier, Region 18 C, Parz. 160.

Koord. 621.220/265.390, Höhe 269 m. Abb. 5.

Anlass: Anbau an Einfamilienhaus. Maschinenschnitt und Auspräparieren von etwa 70 m<sup>2</sup> nach maschinellem Abscheren. Grabungsdaten: Vorsektion der Gruppe Kaiseraugst: 30./31. Oktober

1990. Flächenuntersuchung durch Gruppe Brugg: 12. bis 21. November und 3. bis 12. Dezember 1990.

Funde: FK C07401-C07412. Münze (4. Jh.), Eisennägel, Schlacke, Glas, verschiedene TS-Stempel.

Befund: Erstmals konnten in der Unterstadt im Gebiet Friedhofstrasse zusammenhängende Steinbauten östlich der Parallelstrasse zur «Höllochstrasse» in der Region 18 C festgestellt werden.

Im NE wurde ein 1,50 m tiefer, 3,90×4,60 m gros-



Abb. 5 Kaiseraugst-Friedhofstrasse 1990.03. Plan mit Bodenverfärbungen im Feld SE – möglicherweise einer umgestürzten Fachwerkwand. M. 1:200.

ser Keller, der bis auf den anstehenden Fels führt, freigelegt. In seiner SW-Mauer waren noch zwei Fensternischen und in der SE-Mauer eine 1,50 m lange Phase einer Nische erhalten. Im S stösst ein 6,30×12,00 m grosser Mauerwinkel an. Aufgrund eines Balkengräbleins und einer angedeuteten Kalksteinreihe scheint ein 2,20×2,30 m grosser Nebenraum in dessen S-Ecke eingebaut worden zu sein. Südwestlich davor konnte ein Kiesbelag und ein porticusartiges Fundament beobachtet werden. Wir interpretieren dies als Vorhof mit Peristyl zur Strasse hin.

Im Feld südöstlich der Steinbauten sind parallele und rechtwinklige Bodenverfärbungen erkennbar. Der Ausgräber Rolf Widmer schlägt vor, diese als *umgestürzte Fachwerkwand* zu interpretieren.

*Datierung:* Die ältesten Fundkomplexe reichen ins spätere 1. Jh.; neben Fundmaterial aus der mittleren Kaiserzeit gibt es eine Münze aus dem 4. Jh. (S. Fünfschilling).

#### 1990.05 Kaiseraugst-Dorfstrasse 35, Hotel Adler/ Parzelle H.R. Buser

Kastellzentrum, Region 20 W, Parz. 16.

Koord. 621.430/265.590. Höhe 267 m. Abb. 6–24.

*Anlass:* Abbruch und Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses mit Einstellhalle. Untersuchte Fläche: ca. 650 m<sup>2</sup>. Grabungsdaten: 18. April bis 14. Mai, 29. Mai bis 28. Dezember 1990.

*Funde:* FK C06430–C06450, C06551–C06600, C06701–C06949, C06951–C07400, C07451–C07522. Münzen (römische Zeit: 181 Bronze, 4 Silber; Mittelalter: 3; neuzeitlich: 4). Bronze: Applike mit zwei gegenständigen Delphinen, Applike mit Pferdeköpfchen, 3 Ohrlöffelchen, Beschläge. Eisen: 2 Schreibgriffel, Messer, Werkzeug, Torscharniere, Brecheisen; Mittelalter: Fragm. Kettenhemd, Schloss. Gebrannter Ton: 31 Keramikfragmente mit Stempeln, 4 Webgewichte, Spinnwirtel, 2 Öllämpchen, Glasschmelztiegelfragmente. Mittelalter: Ofenkacheln (reliefverzierte Blattkacheln, Sims-kacheln, Napfkacheln). Knochenartefakte: 12 Spielsteine, 25 Haarnadeln, Löffel, Ring. Steine: Mörser, Reiber, Lavezgefäss, Säulenfragment, Sandsteinquader, Sandsteinplatte mit Architekturdarstellung auf der Schmalseite. Weihinschrift an die Kreuzweggöttinnen<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. dazu M. A. Speidel, Ein Altar für die Kreuzweggöttinnen, JbAK 12, 1991, 281f. (in diesem Band).

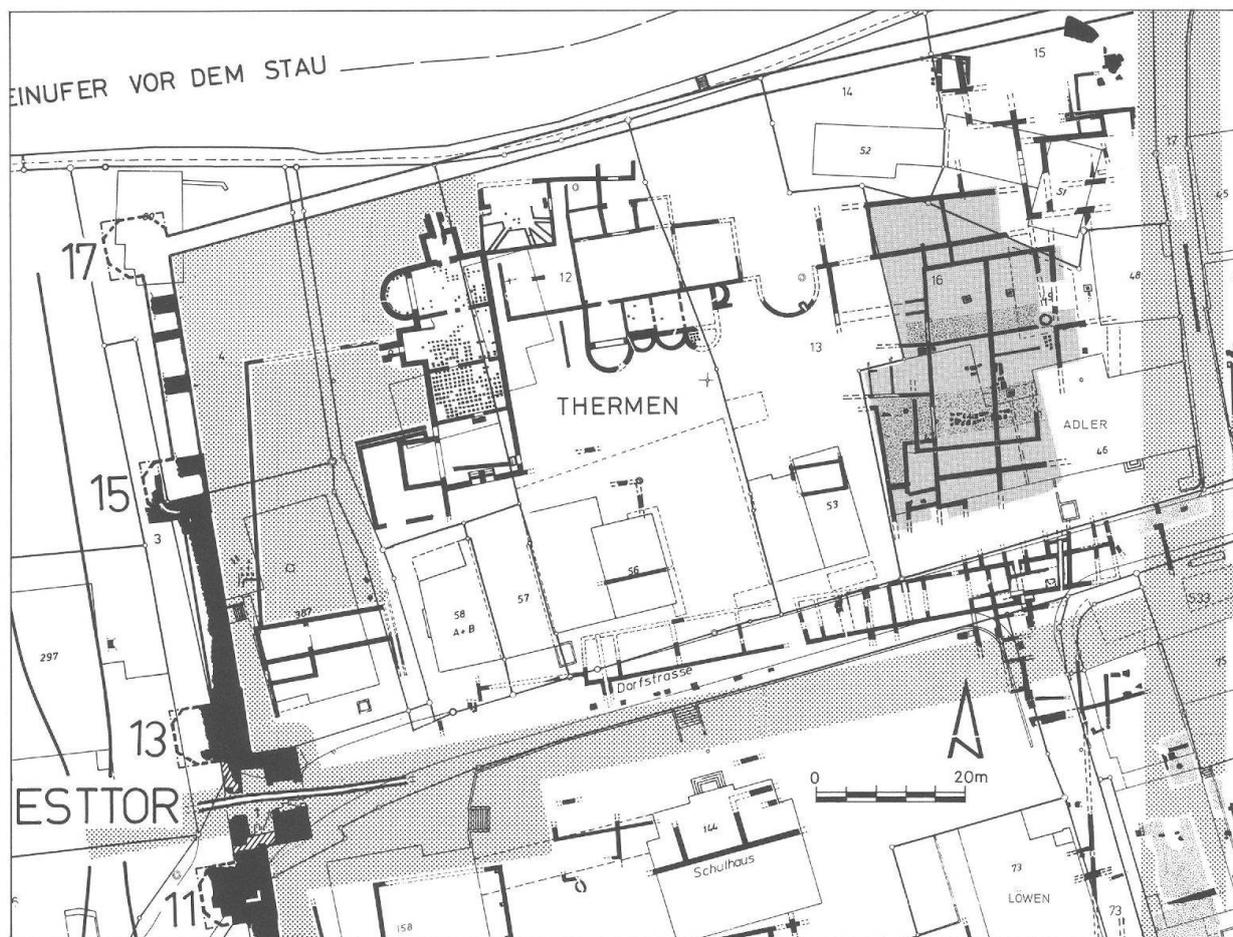


Abb. 6 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Übersichtsplan über die römischen Strukturen im Gebiet des Kastell-NW-Quadranten. M. 1:1000.

*Befund:* Weil das Winterquartal mit Baubegleitungen und der Vorbereitung einer grösseren Notgrabung im Frühjahr 1991 ausgefüllt war, ist erst ein kleiner Teil des Fundmaterials inventarisiert und vordatiert. Daher werden eine Situation der Grabungsfläche (Abb. 6), ein Mauerplan (Abb. 7), ein provisorischer Phasenplan der Steinbauten (Abb. 8), einige Grabungsimpressionen (Abb. 9–11) und einige Baubefunde (Abb. 12–24) gezeigt.

*Situation:* Zunächst wurde der Teil unmittelbar um die Gebäude-Südmauer der Anlage im NW untersucht. 1936 konnten in der westlichen Nachbarparzelle Mauerfragmente einer parallel zum Rhein gelegenen Anlage mit grosser Apside freigelegt werden (Abb. 6). Deren zweiphasige W-E gerichtete Gebäudesüdmauer (Abb. 7) führt in unsere Grabungsfläche hinein. Neu konnte nun ein 9,30×5,70 m grosser Raum im Westen gefasst werden, der zeigt, dass die Grundriss-Organisation dieser Anlage völlig unabhängig von der Unterteilung innerhalb unseres Mauerwinkels der Hallenbauten ist.

Innerhalb des grossen Mauerwinkels, der ursprünglich offenbar die Fortsetzung der Randbebauung der S-N-Achse bildete, befanden sich zwei Grossräume

von 8 bis 9 m Raumweite, die in einer zweiten Steinbauphase (Abb. 8) durch den Einzug einer W-O gerichteten Mauer in Hallenbauten im Nord- und Mittelteil umgewandelt wurden. Um die Spannweite von 10 m zu halbieren, mussten mächtige Pfeiler-Einzelfundamente eingebaut werden. Der Nordteil scheint dann zumal vom Hof im W erschlossen gewesen zu sein.

*Stratigraphie:* Gegenüber 1989 konnten neu frühe Horizonte von Holz- und Fachwerkbauten festgestellt werden. Namentlich im NE dürften diese von frühen Randbebauungen längs der alten S-N-Achse zum Rhein stammen. Hier konnten ein Horizont (Abb. 12) mit einer Feuerstelle und darauf liegenden Kalksteinreihen – offenbar der Unterbau von Holz- oder Fachwerkwänden – freigelegt werden. An einer Stelle (Abb. 13) konnten auch Spuren des erhaltenen Wandverputzes der Fachwerkwand am verbrannten Schwellbalken, an den ein kiesiger Mörtelgussboden anschliesst, beobachtet werden. Einzelne Situationen liessen vermuten, dass anstelle der Tragmauern in Stein Vorgänger in Holz standen, wie die Stellung von Balkengräblein und der zu ergänzenden Tragwände ergab.

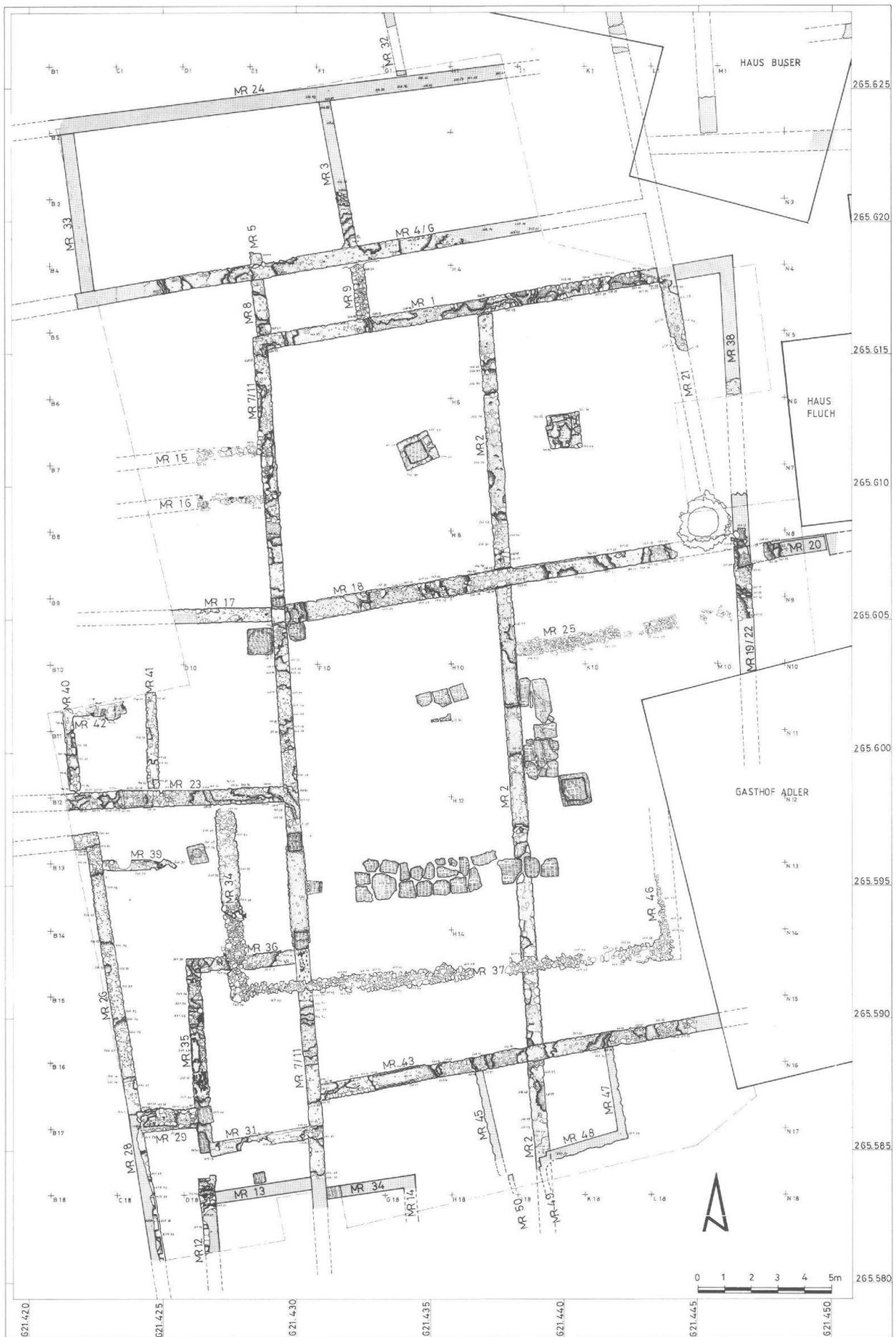


Abb. 7 Kaiseraugt-Hotel Adler 1990.05. Mauerplan M. 1:200.

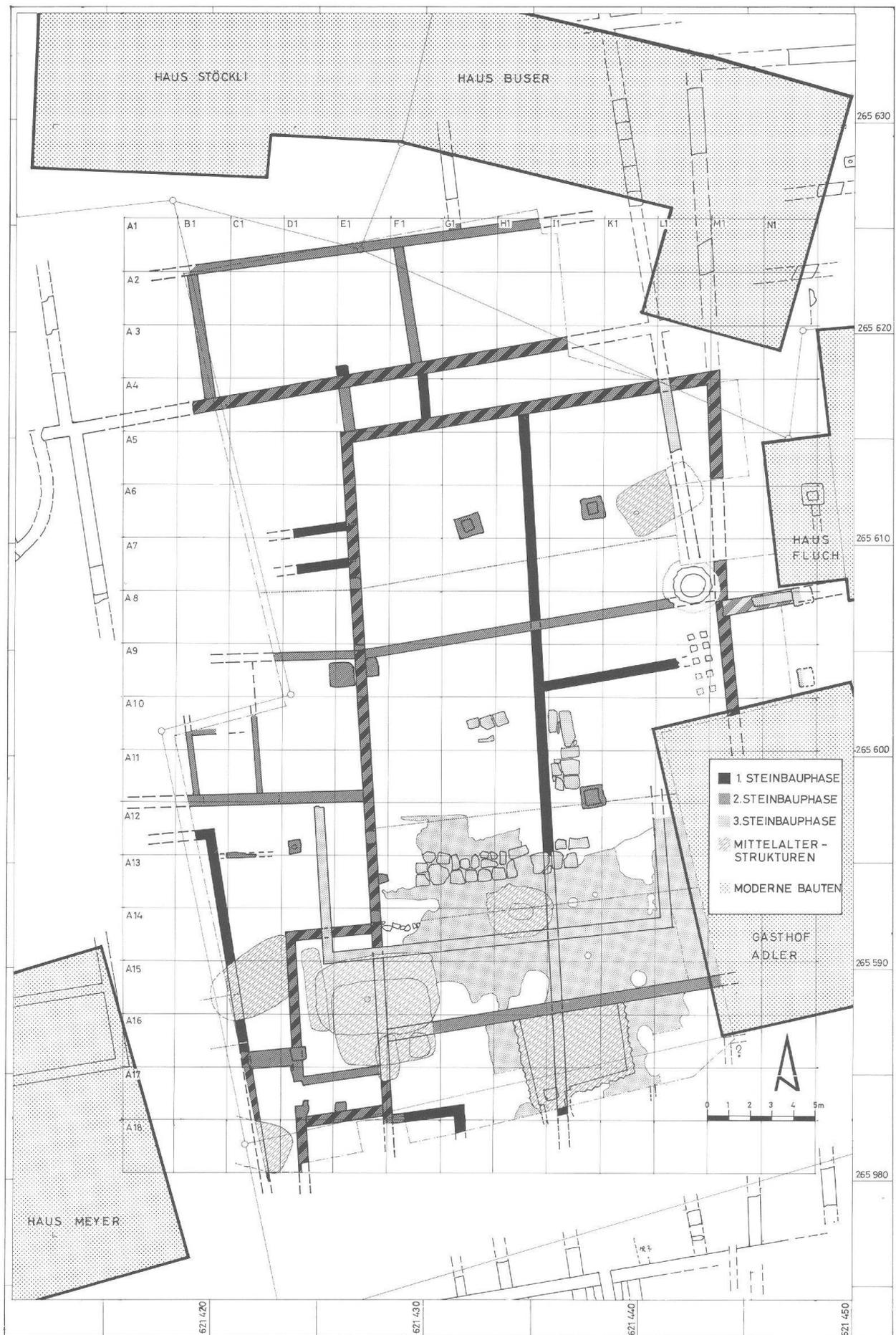


Abb. 8 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Phasenplan der Steinbauten und mittelalterlichen Strukturen. M. 1:250.



Abb. 9 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Grabungsnordteil. Übersicht von Westen.



Abb. 12 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Frühester Holzbauhorizont (1. Holzbauphase) mit Feuerstelle im NE, darauf Kalksteinunterbauten für Holzbauwände (2. Holzbauphase). Links: Kalksteinmauern der 1. Steinbauphase. In der Mitte unten: massive Einzelfundamente für die Tragpfeiler der Hallen der 2. Steinbauphase. Aufsicht von Süden.



Abb. 10 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Grabungssüdwestteil. Übersicht von Westen.



Abb. 13 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Verbrannter Schwellbalken eines Fachwerkbau mit Wandverputzresten und kiesigem Gussboden. Nordteil. Blick von Osten.



Abb. 11 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Zweiphasige W-E-Mauer im Norden und Mauerwinkel der Hallenbauten. Schrägaufsicht von NW.



Abb. 14 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Profil bei der Nordfassade des Gasthauses Adler (M10). Frühe Brandlinsen, Reste des Fachwerkkunterbaus (darauf Nr. 998), Brandhorizont, Planierung, Bodenhorizont des 1. Steinbaus, Planierung, Bodenhorizonte des 2. Steinbaus, Planierung, Mörtelboden zum Hypokaustunterbau, verschiedene Störungen, moderne Kanalisation. Ansicht von Norden.

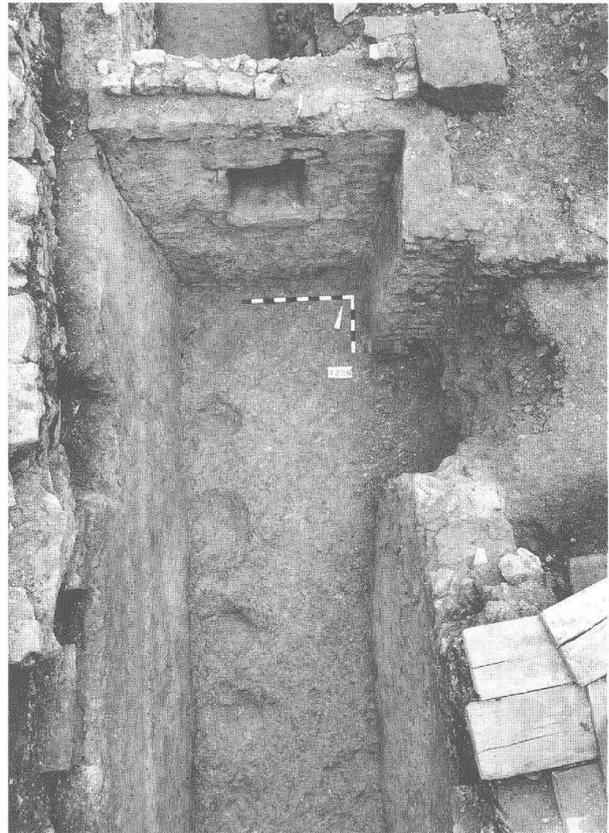


Abb. 16 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Keller einbau im SW (C17): Wandnische im Norden, Zugang von Osten, Reihe von Gefäss-eindrücken im Boden und vorn auf den Seitenmauern Negative der Deckenbalkenaufleger; links: Fundamentreste des neuzeitlichen Ökonomie-Gebäudes. Schrägaufsicht von Süden.

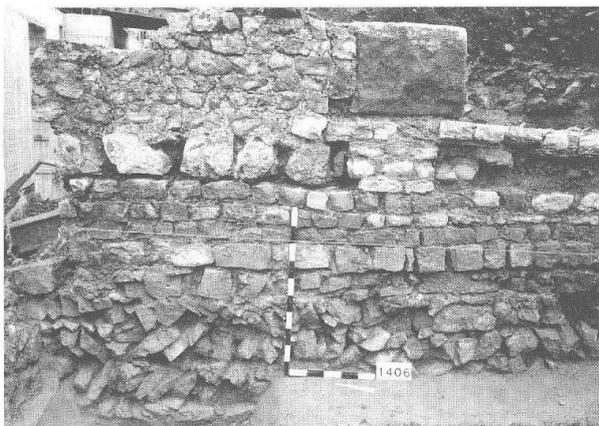


Abb. 15 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Die zwei aufeinanderliegenden Mauern am Westende der Hallenbauten in E12 (Zweiphasigkeit der Steinhauptbauten). Ansicht von Westen.

Auffallend ist die *Zweiphasigkeit der Hauptbauten in Stein* (Abb. 14), die sich an verschiedenen Stellen durch aufeinanderstehende Mauern manifestierte, etwa im Südteil bei der West-Begrenzungsmauer (Abb. 15).

Der zweiten Steinbauphase ist der Einbau des *römischen Kellers* im SW (C17/D18) zuzuordnen (Abb. 16). Er war verfüllt mit Bau- und Brandschutt. In seiner Wandnische lag eine rätische Reibschüssel (Abb. 17). Beim momentanen Bearbeitungsstand halten wir eine Zerstörung dieses Kellers zu derselben Zeit wie die der Schmidmatt für möglich.

In Feld G9, zum Zerstörungshorizont der zweiten Steinbauphase gehörend, konnte eine Grube mit mehreren Kilogramm *verkohlter Getreidekörner* ausgenommen werden<sup>2</sup>. Über den zwei Hauptphasen der Steinbauten konnten Fundamentreste eines Mauerwinkels aus Bollensteinen (Abb. 18), daran angegossen ein mächtiger Mörtelgussboden und eine ringsum führende Sandsteinplattenlage gefunden werden

<sup>2</sup> Frau Dr. S. Jacomet, Botanisches Institut der Universität Basel, danke ich für die Voruntersuchung während eines Blockseminars. Es wurden Saatweizen, etwas Roggen und Spuren von Gerste festgestellt.



Abb. 17 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Wandnische mit rätischer Reibschüssel in situ. Blick von Süden.

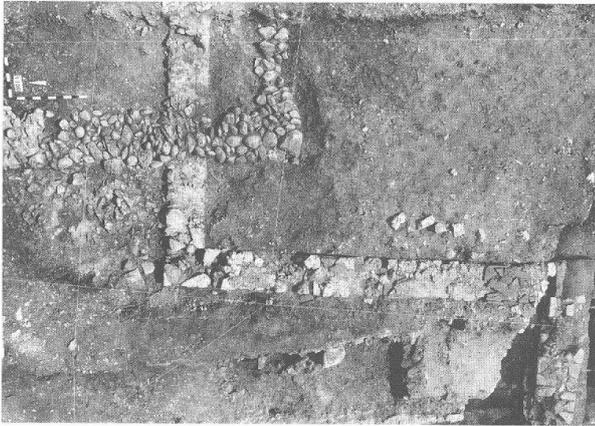


Abb. 18 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Überschneiden eines späten Bollensteinfundaments mit der zweiphasigen Mauer in D14. Aufsicht von Westen.



Abb. 19 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Der späte Mörtelgussboden ist zwischen das Bollensteinfundament und die Sandsteinplattenlage gegossen. Aufsicht von Süden.

(Abb. 19). Diese interpretieren wir als Umfassung bzw. *Peristyl einer spätantiken(?) Anlage*. War doch hier die Sandsteinplatte mit einem Relief auf der Schmalseite (Abb. 20) verlegt.

An verschiedenen Stellen waren die römischen Strukturen durch *mittelalterliche und neuzeitliche Gruben und Einbauten* gestört. Im NE (K6) zeichnete sich ein mittelalterliches *Grubenhäus mit Firstpfostenstellung* ab (Abb. 21). Auch im Südteil gab es verschiedene kleinere und grössere Gruben, die den späten Gussboden durchschlagen und mit mittelalterlichem Fundmaterial angefüllt waren. Eine grössere Grube im SW (E15–16/F15–16) zerstörte eine massive römische Mauer und gehörte zu einem Komplex von wohl mehreren Grubenhäusern (Abb. 22).

Ein *spätmittelalterlicher(?) Keller* (Abb. 23) im SE war in die römische Struktur hineingebaut. Die Keller-Flügelmauern unterschieden sich deutlich von der römischen im Norden, und lokal waren einzelne mittelalterliche Biberschwanzziegel vermauert. Der Keller war von der Dorfstrasse her erschlossen gewesen. In der Einfüllung fand sich Brand- und Bauschutt, darin olivgrüne und grüne Kacheln von mindestens zwei Öfen (Abb. 24). Dieser Schutt dürfte von Vorgängerbauten des barocken Ökonomiegebäudes stam-

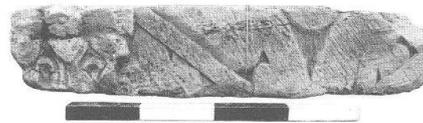


Abb. 20 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Schmalseite einer Sandsteinplatte mit Relief (Inv. 1990.05.C06838.1), Spolie aus der Plattenlage in I11. M. ca. 1:10.



Abb. 21 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Grubenhäusfüllung in K6. Im Westen modernes Rechteckgemäuer. Aufsicht von Osten.

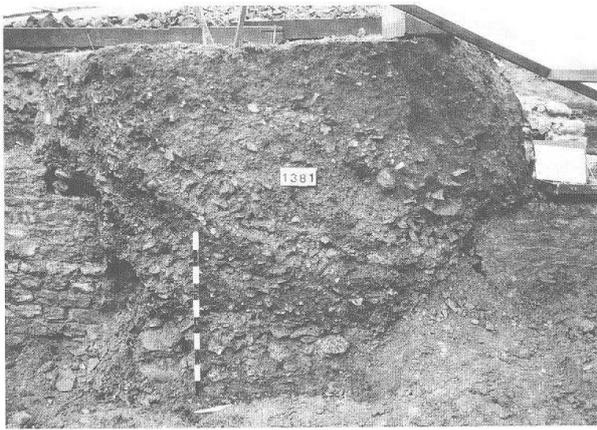


Abb. 22 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Mittelalterliche Gruben – wohl eines Komplexes von mehreren Grubenhäusern – durchschlagen die römische Mauer (E15–16). Ansicht von Westen.



Abb. 24 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Ofenkacheln in situ aus dem spätmittelalterlichen(?) Keller.



Abb. 23 Kaiseraugst-Hotel Adler 1990.05. Spätmittelalterlicher(?) Keller: Die mittelalterliche Mauer (H16) ist an die römische Kalksteinmauer im Norden angebaut. Links im Profil eine römische Säulentrommel in der Einfüllung. Ansicht von Osten.

men, das jetzt abgerissen worden ist. Die Dendrodaten<sup>3</sup> des Dachstuhls datieren das Gebäude ins Jahr 1683/84, was mit der Jahreszahl auf dem Bogen der alten Einfahrt übereinstimmt. Beim Abbruch des Ökonomie-Gebäudes konnte eine grössere Zahl von Spolien zurückgewonnen werden. Darunter befindet sich jene Weihinschrift an die Kreuzweggöttinnen, die M. Speidel in diesem Band vorstellt (vgl. Anm. 1).

#### Abbildungsnachweis

- Abb. 4: Umzeichnung Zsuzsanna Pal, nach Peter Frey.  
 Abb. 5: Umzeichnung Clara Saner Kranzosch, nach Ch. Wesp.  
 Abb. 7: Umzeichnung Clara Saner Kranzosch; Aufnahme Rolf Glauser, Zsuzsanna Pal, Clara Saner Kranzosch und David Wälchli.  
 Abb. 8: Plan Rolf Glauser, in Absprache mit Urs Müller.  
 Abb. 2, 3, 9–12 und 19: Fotos Urs Müller.  
 Abb. 13, 17, 18, 20, 23 und 24: Fotos David Wälchli.  
 Abb. 14 und 15: Fotos Zsuzsanna Pal.  
 Abb. 16: Foto Clara Saner Kranzosch.  
 Abb. 21 und 22: Fotos Rolf Glauser.

<sup>3</sup> Den Herren Hurni und Orcel vom Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Moudon, danke ich für die Datierung von drei Proben aus dem abgebrochenen Ökonomiegebäude.